

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zettungs-Preisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)  
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirtschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2601

Ahrensburg, Donnerstag, den 12. März 1896

19. Jahrgang.

## Italiens Kolonialpolitik.

K. Im Volke herrscht ziemlich allgemein der Glaube, nichts sei so rentabel, als eine Goldgrube. Man findet das baare Gold — mein Liebes, was willst Du noch mehr? Wer aber nur ein wenig mit Bergwerksangelegenheiten vertraut ist, der weiß, daß es in rein pekuniärer Hinsicht kein riskanteres Geschäft giebt, als das Minengeschäft und selbst wenn es sich um Goldminen handelt. Auch in Betreff der Kolonialpolitik herrscht ein solcher, ebenso verbreiteter wie irriger Glaube. Kolonialpolitik, denkt man, nichts einfacher. Nichts einfacher, als mit einer Handvoll gut gedrückter, zivilisirter Truppen Myriaden mehr oder minder unzivilisirter Menschen zu besiegen, sich dann in deren Lande häuslich einzurichten und in der Kolonie Reichthümer zu sammeln und ungezählte Millionen an das Mutterland abzugeben. Wer aber ein wenig Geschichte, Kolonialpolitische Geschichte kennt, der weiß, daß Kolonialpolitik mindestens ebenso riskant ist, wie der Bergbau, vielleicht sogar noch riskanter. Das ist, wie gesagt, keine Privatansicht, keine Privatentdeckung, sondern ein jedem Geschichtskundigen bekanntes Ergebnis der kolonialpolitischen Studien. Man wird und soll darum nicht aufhören, Bergbau zu treiben und Kolonien zu gründen. Aber wer klug ist, wird sich, wenn überhaupt, nur nach sehr sorgfältiger Prüfung der Aussichten und der eigenen Kräfte darauf einlassen.

Italien ist von dem allgemeinen Afrika- rauch, der sich im vorigen Jahrzehnt der Völker Europas bemächtigt hatte, mit ergriffen worden. Es hat sich in Anbetracht seiner jungen Einheit, Armuth und Parteizerküftung etwas leichtfertig in den kolonialpolitischen Strudel gestürzt, und Rauch und Strudel sind ihm ziemlich schlecht bekommen.

Erst ging es mit dem Fußfassen und Terrain- gewinnen ganz gut. Dann aber traf bereits im Jahre 1887 der erste empfindliche Schlag. Bei Dogali wurden die Italiener überfallen und sie erlitten einen Verlust von über 400 Mann mit 23 Offizieren. Damals war es Crispi, der wegen der Vorgänge in Abessinien die Regierung stürzen wollte. Das von ihm beantragte Mißtrauensvotum wurde mit nur geringer Majorität abgelehnt. Heute geht das Ministerium, ohne erst ein Mißtrauensvotum abzuwarten, weil das Mißtrauen sich auch ohne förmliches Votum deutlich genug gezeigt hat. Und der da geht, ist — Crispi. So ändern sich die Zeiten.

Die italienische Diplomatie und Kriegsführung hat noch verschiedene Schlappen in Abessinien erlitten, und das mörderische Klima that ein Uebriges, den Italienern die Kolonialpolitik zu verleiden. Die Radikalen und Sozialisten möchten sie am liebsten ganz aufgeben. Aber auch wirkliche Staatsmänner vertreten die Ansicht, Italien sei mit seiner Kolonialpolitik zu weit gegangen, es solle sie zwar nicht ganz aufgeben, aber sich doch nur auf das Dreieck Massauah, Keren, Asmara beschränken.

Die Schwierigkeit, einen Nachfolger für Crispi zu finden, lagen in der Frage der weiteren Behandlung der Kolonialpolitik. Rudini geht sogar soweit, um jeden Preis mit Menelik Frieden schließen zu wollen, nicht weil er trotz der Niederlage Baratieri's es nicht militärisch mit dem Negus aufnehmen zu können glaubt, sondern weil er der Ansicht ist, Italien habe sich den Magen mit Kolonien überladen und die Ausleerung des Unverdaulichen das Beste sei.

## Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 10. März. Im Amtsblatt der königlichen Regierung wird eine „Polizei-

Verordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage“ bekannt gegeben, die mit dem 1. April ds. Js. in Kraft treten soll. Durch dieselbe werden an Sonn- und Feiertagen alle öffentlich bemerkbaren, sowie alle geräuschvollen Arbeiten in den Häusern und Betriebsstätten verboten. Zu den verbotenen Arbeiten gehören die gewöhnlichen Arbeiten der Feldbestellung, Saat und Ernte. Kultur- und sonstige Arbeiten in Feldern, Gärten, Forsten zc., öffentlich bemerkbare Handwerksarbeiten außerhalb der Werkstätte und solche Handwerksarbeiten innerhalb der Werkstätte, welche wie die der Klempner, Schmiede, Wächter zc. mit lärmendem Geräusch verbunden sind; Arbeiten in Fabriken, Bergwerken, auf Zimmerplätzen zc., das Ent- und Beladen von Schiffen, Fracht- u. Fuhrwerken, Möbelwagen zc., wenn es nicht ohne öffentlich bemerkbares Geräusch vorgenommen werden kann, das mit lärmendem Geräusch verbundene Fortschaffen von Sachen auf öffentlichen Straßen in geschlossenen Kisten, z. B. das Fahren von Bier- und Kollwagen, Wagen mit leeren Fässern, Eisenstangen zc., der Umzug mit Möbeln aus einer Wohnung in die andere, das Fahren von Vieh, Bau- und Brennmaterialien, Futter, Lebensmittel und Feldfrüchten, das Treiben von Vieh auf öffentlichen Straßen und Plätzen geschlossener Ortschaften. Das Verbot findet keine Anwendung: auf Arbeiten welche in Nothfällen, wie bei Feuers- und Wassergefahr, oder im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen, auf Arbeiten, welche zur Vertheidigung der Bedürfnisse des häuslichen Lebens täglich vorgenommen werden müssen, auf Arbeiten, welche in der Landwirtschaft und Gärtnerei, (Futterhofen, Füttern, Aus- und Eintreiben von Weidewiehe, Treiben des Viehs zur Tränke, Begießen der Pflanzen u. s. w.) zur Fortsetzung des Betriebes täglich vorgenommen werden müssen, sowie Arbeiten, die zur Sicherung der Ernte erforderlich sind, auf Arbeiten, welche in Bier- und Hausgärten, oder von Lohnarbeitern und kleinen Leuten zur Bestellung und Abwartung ihrer Gärten und Felder, sowie zur Beschaffung ihrer Feuerung und im Interesse ihres Haushandes außerhalb der Zeit des Hauptgottesdienstes verrichtet werden, das Fahren und Treiben von Vieh für den am folgenden Werktage stattfindenden Marktverkehr. Die verbotenen Arbeiten können, soweit es sich nicht um Beschäftigung gewerklicher

Arbeiter handelt, und soweit nicht Ausnahmen zugelassen sind, von der Ortspolizeibehörde für den einzelnen Sonn- oder Feiertag gestattet werden, wenn sie zur Verhütung eines unverhältnißmäßigen Schadens erforderlich sind, die Erlaubniß ist thunlichst auf die Zeit außerhalb des Gottesdienstes zu beschränken. Kleinen Leuten, Jaken und Tagelöhnern kann die Ortspolizeibehörde den Umzug mit Möbeln aus einer Wohnung in die andere an Sonn- und Feiertagen nach 3 Uhr Nachmittags gestatten. Nicht berührt von dem Verbot wird der Eisenbahnverkehr, der Personen- u. Schiffahrtsverkehr und das Lohnfuhrwesen für Personen und Keffegepäck, der Post- und Telegraphenverkehr, der Gewerbebetrieb der Dienstmänner und Fremdenführer, der Transport von Lebens- und Genußmitteln sowie von Eis außerhalb der Zeit des Hauptgottesdienstes. Das Ausschängen und Ausstellen von Waaren in Schaufenstern und Ladenbüren ist während der Zeit des Hauptgottesdienstes verboten, Jahrmärkte dürfen erst nach 4 Uhr Nachmittags beginnen, öffentliche Verteigerungen und Verpachtungen dürfen an Sonntagen nicht abgehalten werden, der Betrieb des Schankgewerbes ist an Sonn- und Feiertagen während der Zeit des Hauptgottesdienstes mit Ausnahme der Bewirthung ortsfremder Personen verboten. Öffentliche Versammlungen und Aufzüge, welche nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, sind erst nach der Zeit des Hauptgottesdienstes gestattet. Reizenzüge dürfen nicht während der Zeit des Hauptgottesdienstes beginnen. Während der Zeit des Hauptgottesdienstes sind alle Musikausführungen, Schaulustigen, Theater- Vorstellungen, Wettrennen und alle mit Geräusch verbundenen gesellschaftlichen Vereinigungen und Vergnügungen, namentlich das Kegelspiel, Scheibenschießen und Bogelschießen und alle die Sonntagsruhe störenden Belustigungen in Privaträumen und Privatgärten verboten. Drehorgelspieler u. s. w. dürfen mit ihren Musikausführungen, Schaulustigen zc. erst von 3 Uhr Nachmittags ab beginnen. Tanzmusik, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten in Gasthäusern, dürfen, auch wenn sie in geschlossenen Gesellschaften stattfinden, vor 3 Uhr Nachmittags nicht beginnen. Werden Lustbarkeiten dieser Art an Sonnabend abgehalten, so müssen sie spätestens um 12 Uhr Nachts geschlossen werden, Ausnahmen kann die Ortspolizeibehörde gestatten. An den Vorabenden der drei großen Feste, Weih-

## Verlorene Liebesmüh.

Novellette von Th. Eicke.

(Nachdruck verboten).

(Schluß).

Fräulein Barlow war wirklich allgemein beliebt. Sie war immer freundlich und wenn die Mädchen auch oft lachten über den jugendlichen Anstrich, den sie sich gab, so wußten sie doch ihr gutes Herz zu würdigen.

„Nun, wo waret Ihr denn, Mädchen?“ fragte sie, indem sie Herrn Schott mit einem zärtlichen Blick die Hand schüttelte.

„Wir haben Tennis gespielt, Fräulein Barlow,“ antwortete eins von den jungen Mädchen.

„Wollt Ihr mit zu mir kommen und eine Tasse Thee trinken?“ fragte sie. „Herr Schott wollen Sie sich anschließen?“

„Mit großem Vergnügen,“ erwiderte er, worauf die Gesellschaft sich dem Heime Fräulein Barlows zuwandte.

Arthur Schott war ein kleiner schüchtern junger Mann; die Farbe seines Haars war so unbestimmt, daß man sie fast als weiß bezeichnen konnte, und sein glattes, jugendliches Antlitz entbehrte jede Spur eines Bartes. Die Mädchen trieben viel Scherz mit ihm und hatten ihm den Spitznamen „Kanarienvogel“ beigelegt. Er war sehr schüchtern gegen die übermüthigen Dämchen, und wenn sie es einmal gar zu toll mit ihm trieben, suchte er Zuflucht und Fräulein

Barlows Fittigen, der er aufrichtig ergeben war. Er begegnete ihr oft in den Gärten der Armen und wußte, daß sie im Stillen viel Gutes that.

In Friedensburg, Fräulein Barlows reizendem, kleinem Wohnsitz angekommen, setzte man sich zum Thee nieder, den die Mädchen sich schmecken ließen, indem sie dazu den vortrefflichen Kuchen verzehrten, den Fräulein Barlow freigebig spendete. Diese selbst war etwas mißgestimmt. Herr Schott saß auf einem niedrigen Stuhl zu Evelyn Baldis Füßen, die mit verliebten Augen zu ihm herablickte.

„Freches Geschöpf!“ dachte Fräulein Barlow, in dem sie mit zitternder Hand eine Tasse füllte. „Wahrlich! Die Mädchen sind heutzutage gräßlich. Kein Mann liebt ein Mädchen, das hinter ihm herläuft. Ich bin überzeugt, er hat keine Ahnung, wie tief meine Liebe zu ihm ist.“

Darin hatte sie allerdings recht. Der arme Vikar hatte wirklich keine Ahnung. Die Mädchen nahmen indessen Abschied und ließen den Vikar und Fräulein Barlow allein.

„Sie sehen mißgestimmt aus, lieber Herr Schott,“ sprach das Fräulein zärtlich. „Darf ich wissen, was Sie drückt?“

„Ich habe schlechte Nachrichten von Haus empfangen,“ erwiderte er; „meine Mutter geht es gar nicht gut. In diesem Sommer ist es schlimmer als je.“

„Wie leid mir das thut!“ sagte sie. „Darf ich ihr ein paar Weintrauben und

einige Blumen schicken? Auch ein paar Flaschen von meinem alten Portwein will ich beilegen.“

„Sie sind gar zu freundlich,“ antwortete der Vikar verlegen. „Doch ich weiß ja, daß Sie stets großmüthig sind und für andere sorgen.“

Als er sich dann verabschiedete, war er so gerührt von ihrer Güte, daß die Worte, mit denen er ihr danken wollte, sich in ein unverständliches Murmeln auflösten.

„Er war wirklich ganz ergriffen vor Rührung,“ dachte Fräulein Barlow, als sie allein war. „Ich bin überzeugt, daß er mich innig liebt. Nun, ein guter Sohn wird auch ein guter Schwemann.“

Es war ein trüber Herbsttag. Es regnete heftig und der Wind heulte durch die kahlen Aeste. Fräulein Barlow saß am Kamin und erwartete sehnsüchtig die Ankunft des Vikars. Es war ein behaglicher Raum, vollends anheimelnd durch den Widerschein des Feuers, der bald die Decke, bald den Fußboden mit rothem Lichte überfluthete. Endlich wurde Herr Schott gemeldet, der schüchtern wie immer in das Zimmer trat.

„Es ist nett von Ihnen, daß Sie zu mir kommen! Nehmen Sie doch Platz. Soll ich die Lampe anzünden? Es ist heut so schnell dunkel geworden. Sie mögen lieber das Dämmerlicht des Kamins? Ganz wie ich! Ich finde, solch eine Dämmerstunde ist die schönste des ganzen Tages.“

Der Vikar schien außerordentlich verlegen zu sein.

„Ich wollte heute,“ begann er, „mit Ihnen, Fräulein Barlow, über eine sehr wichtige Angelegenheit reden.“

„Ah!“ dachte Fräulein Barlow, „endlich kommt er heraus mit der Sprache. Der arme Mensch! Wie furchtbar aufgeregt er ist! Ich muß ihm ein wenig Muth machen.“

„Sie wissen, daß ich stets gern zuhöre, wenn Sie mir etwas zu sagen haben, lieber Herr Schott,“ sagte sie mit liebevollem Lächeln.

„Sie waren stets gut und freundlich gegen mich,“ erwiderte er, „und das giebt mir ein wenig Muth, Sie zu fragen —“

Hier brach er plötzlich ab und in dem Feuerchein konnte sie sehen, daß der Angstschweiß auf seiner Stirn perlte.

„Sie brauchen sich nicht zu fürchten, Sie können mir Alles sagen,“ flüsterte sie zärtlich. „Sie bemerkten, daß meine Freundlichkeit Ihnen Muth machte, mich zu fragen —“

„Sie werden mich vielleicht für anmaßend halten, wenn Sie hören, was ich Ihnen zu sagen habe,“ entgegnete der Vikar, „aber meine Neigung ist so tief, und ich fühle, das mein Leben werthlos sein würde, wenn sie nicht erwidert wird; und dieser Gedanke macht mich bald wahnsinnig. Ich bin überzeugt,“ fuhr der junge Mann fort, indem er sich über die feuchte Stirn fuhr, „ich weiß kaum, was ich sage und thue.“

„Ich kann weder essen noch schlafen,“ wehklagte er; „und doch finde ich keinen

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M M

B.I.G.

nachten, Oftern, Pfingsten, des Bußtages und am Bußtage selbst und in der ganzen Charwoche dürfen weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden.

Am Bußtage und Charfreitage dürfen auch öffentliche Theateraufführungen (mit Ausnahme der Aufführung erster Musikstücke) nicht stattfinden.

Am ersten Weihnachts-, Ofter- und Pfingsttage sind öffentliche Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten verboten, Konzerte und Theateraufführungen aber gestattet.

Heß- und Treibjagden sind an Sonn- und Feiertagen unbedingt, sonstigen Tagen während der Zeit des Hauptgottesdienstes verboten.

Feiertage im Sinne dieser Verordnung sind der erste und zweite Weihnachtstag, der Neujahrstag, Gründonnerstag, Charfreitag, Ostermontag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag und Bußtag.

Zu widerhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. im Unvermögensfalle mit Haft bedroht.

Es ist anzunehmen, daß diese Polizeiverordnung an die Stelle der alten dänischen Sabbatsordnung vom 10. März 1840 treten soll, doch fällt es auf, daß nicht gleichzeitig die Aufhebung dieser alten Verordnung ausgesprochen worden ist.

Der Provinzialrath hat genehmigt, daß zu Sandesneben am ersten Mittwoch eines jeden Monats und wenn dieser auf einen Freitag fällt, oder in der stillen Woche am Dienstag der nächsten Woche ein Ferkelmarkt abgehalten wird.

Ahrensburg, 11. März. Im Monat Februar wurden dem Standesamt Ahrensburg nur drei Sterbefälle gemeldet.

Trittau, 10. März. Vor einigen Tagen wurde das frühere Wedderien'sche Gewebe in holsteinisch Samfelle für die Summe von 14.000 Mk. verkauft.

Defliches Stormarn, 10. März. Der Neubau des Schulhauses für Lasbek Dorf und Gut ist bereits in Angriff genommen und wird gemäß eine Fierde für den ganzen Ort werden.

Wandsbeck, 9. März. Ein etwa 14-jähriger Schüler der hiesigen Volksschule wurde, wie der „W. B.“ mittheilt, heute Vormittag wegen Brandstiftung in Haft genommen.

Wandsbeck, 9. März. Ein etwa 14-jähriger Schüler der hiesigen Volksschule wurde, wie der „W. B.“ mittheilt, heute Vormittag wegen Brandstiftung in Haft genommen.

Wandsbeck, 9. März. Ein etwa 14-jähriger Schüler der hiesigen Volksschule wurde, wie der „W. B.“ mittheilt, heute Vormittag wegen Brandstiftung in Haft genommen.

Wandsbeck, 9. März. Ein etwa 14-jähriger Schüler der hiesigen Volksschule wurde, wie der „W. B.“ mittheilt, heute Vormittag wegen Brandstiftung in Haft genommen.

um das Pferd zu füttern, bemerkte er plötzlich, daß in der Werkstätt Feuer ausgebrochen war, das bei den erheblichen Vorräthen an Holz und Heu gar rasch außerordentlich gefährlich werden konnte.

Wesefahren, 10. März. Der Kriminal-Polizei-Inspektor Engel aus Altona verhaftete heute die Tochter der kürzlich hier ermordeten Wittwe Wollstein; die Verhaftete, eine Wittwe Höck, ist dringend verdächtig, den Mord an der eigenen Mutter begangen zu haben.

Kleine Mittheilungen. — Einen Stedbrief hat die lgl. Staats-anwaltschaft gegen einen Lehrer in Wandsbek, der wie mitgetheilt, des wiederholten Sittungsvergehens beschuldigt wird und entflohen ist, erlassen.

Ein Dienstmädchen in Neumünster, welches in voriger Woche in einem Logirhause am Kuhberg zuerst den Selbstmörder Hellwig entdeckt, erkrankte in Folge des Schreckens, der ihr beim Anblick des Entseelten in die Glieder fuhr, am Tage darauf und starb einige Tage später.

Ein freudige Ueberraschung wurde zu Kiel einem Kupfergeschmiedegesellen der kaiserlichen Werkst. zu Theil.

Der Schleswig-holsteinische Zentralverein für Bienenzucht hatte im Rechnungsjahr 1895 eine Einnahme von 5999,43 Mk., darunter sind 3272,40 Mk. Mitgliederbeiträge, 2100 Mk. Subventionen, 201,83 Mk. Gewinnanteil am Zentralblatt.

Dem Verwalter der Festung „Steinsurt“ in Schiffeel, Büld, welcher dem Kaiser ein aus dem Jahre 1746, von dem Urgroßvater G.'s stammendes Buch „Jägerpraktiken“ von Tobel zum Geschenk gemacht, sind mit einem Dankschreiben Brillant-Manichettenköpfe vom Kaiser als Gegen-geschenk überandt worden.

Wegen Bigamie wurde vor einigen Tagen in Nordhauet ein 28 Jahre alter Arbeiter verhaftet; derselbe hatte dort nämlich mit einer 70jährigen Weisenbinderin sich verheiratet, während seine Frau erster Ehe noch in Jzehoe lebt.

Unter den eingegangenen Offerten für den Bau einer Sänger-Festhalle in Jzehoe betrug die niedrigste Offerte 8000 Mk., die höchste aber 17 000 Mk. Dem Mindestfordernden, Nebenbahn in Sude, wurde der Bau übertragen.

Zur Konstituierung der Landwirtschaftskammer für unsere Provinz sind die Mitglieder vom Oberpräsidenten auf Freitag, den 20. März, nach Kiel in das Lokal der „Harmonie“ zusammenberufen.

Aus Hamburg meldet man: Ein in Glückshad' definirter Strofasongener bezichtigte sich des unablässig in das Feuer blickte.

„Sie waren stets so freundlich gegen mich, daß ich dachte, ich könnte Sie einmal fragen, ob ich wohl einige Hoffnung habe oder ob ich besser thue, zu verzichten und zu verzweifeln.“

„Sie nannten mir den Namen der jungen Dame nicht.“

„Sind Sie nicht wohl, Fräulein Barlow?“

„Sie wehrte ungeduldig mit der Hand. „Ich bin ganz wohl,“ antwortete sie scharf.“

„Sagen Sie mir nur, wer die Dame ist.“

im vorigen Jahre bei Bergedorf begangenen Raubmordes an dem Rätiner Kerken, dessen Haushälterin und Necht. Dann will er die Katze angezündet haben.

Ein betäubender Unglücksfall setzte in Jzehoe eine Familie in tiefe Trauer. Am Donnerstag wollte die siebenjährige Tochter des Arbeiters Nölke in Abwesenheit der Eltern Feuer auf dem Herd anzumachen.

Hamburg. — Die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst ist wiederum um eins erhöht worden, indem am Sonnabend auch der Maurer Hansen seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

schrift eines jeden Gehilfen die Dauer von 12 Stunden nicht überschreiten. Zwischen 2 Arbeitsschichten muß den Gehilfen eine ununterbrochene mindestens 8-stündige Ruhe gewährt werden.

Im Prozeß wider Schoren und Genossen wegen Verrathes militärischer Geheimnisse vurttheilt das Reichsgericht auf Grund des Gesetzes vom 3. Juli 1893 den Ingenieur Schoren zu 7 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeits der Stellung unter Polizeiaufsicht, den Ingenieur und Lieutenant a. D. Pfeiffer zu 2 Jahren Gefängnis und den Buchhalter Ringbauer zu 1 Jahr Gefängnis.

Der Reichsbote bringt folgende Mittheilung: „In der Sitzung des Elberauschusses Mitte Juni, in der der Antrag gestellt wurde, von dem Kuratorium der „Kreuztg.“ kategorisch zu verlangen, daß es Herrn v. Hammerstein sofort als Redakteur der „Kreuztg.“ entlasse und daß Herr v. Hammerstein aus der konservativen Partei austrete, war es Hofprediger Stöcker allein, welcher sich dahin aussprach, man solle damit noch warten, wenigstens so lange, bis Herr v. Hammerstein seinen Prozeß gegen die „Frankfurter Zeitung“ zum Austrag gebracht habe; jetzt sei ein solcher Beschluß verfrüht. Aber die anderen Mitglieder des Elberauschusses traten dem entgegen und verlangten ein sofortiges energisches Vorgehen gegen Hammerstein; nur ein Mitglied hatte formelle Bedenken gegen die Kompetenz des Ausschusses zu einem solchen Beschluß. Schließlich stimmte dann auch Stöcker dem darauf bezüglichen einstimmig angenommenen Antrag zu. Jedenfalls geht daraus hervor, daß es nicht richtig ist, dem Elberauschuss vorzuwerfen, er habe v. Hammerstein halten wollen, aber Stöcker hinausgedrängt.“

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat in zwei Sitzungen am Mittwoch und Donnerstag über die Affaire Schumacher-Solingen verhandelt. Der Abg. Schumacher liegt bekanntlich seit langen Jahren mit einem Theil seiner heimathlichen Parteigenossen in einem Haß, der sich so zugespitzt hat, daß er von der rheinischen sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen wurde. Die rheinische Organisationsleitung hatte nun bei der Fraktion den Antrag gestellt, Schumacher aus der Fraktion auszuscheiden. Die Fraktion hat den Antrag abgelehnt.

Die Ankunft des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Grafen Soluchowski in Berlin ist das in Folge der Niederlage der Italiener bei Adua große Ereigniß des Tages. Die „Köln. Ztg.“ schreibt darüber offenbar im Spirit: „Die jegige Zusammenkunft fällt in eine Zeit, wo nach manchen ursprünglich aufregenden Zwischenfällen wieder Ruhe in die auswärtige Politik zurückgekehrt zu sein scheint.“

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat die Zahl der Opfer des Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst auf 11 erhöht.

Muth, mich zu überzeugen, ob meine Liebe erwidert wird. Jeden Tag nehme ich mir vor, es zu thun. Morgens bin ich entschlossen, dieser Dual ein Ende zu machen, aber wenn der Abend kommt, bin ich nicht weiter wie in der Frühe.“

„Sie waren stets so freundlich gegen mich, daß ich dachte, ich könnte Sie einmal fragen, ob ich wohl einige Hoffnung habe oder ob ich besser thue, zu verzichten und zu verzweifeln.“

„Wenn Evelyn Sie wirklich liebt, so wird sie darauf nicht sehen,“ erwiderte Fräulein Barlow, plötzlich aufstehend. „Doch jetzt muß ich wirklich nach der Lampe klingeln, es ist sehr dunkel geworden.“

Am nächsten Tage kam Herr Schott, strahlend vor Glück, zu Fräulein Barlow. Gedulbig lauschte die Dame, als er erzählte, daß Evelyn seine Werbung angenommen und Herr Bald seine Einwilligung gegeben habe.

Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner der beiden mit Italien verbundenen Staaten wird in Rom nur sympatisch Widerhall finden.

Ausland.

Italien.

Meldung der „Agenzia Stefani“: In Asmara kommen fortgesetzt Verwundete an. Die gute Haltung der Truppen der Generale Dabormida und Albertone in der Schlacht von Adua wird bekräftigt.

Napoleon I.

und seine beiden Gemahlinnen.

(Fortsetzung. — Nachdruck verboten).

Josephine war also entfernt, es handelte sich nun darum, wer an ihre Stelle treten sollte. Schon in früheren Jahren war freilich an eine Verbindung mit einer russischen Prinzessin gedacht, diese war aber an den Großherzog von Oldenburg vermählt worden.

obgleich Napoleon längst entschieden war. Am 7. Februar wurde der Entschluß des Kaisers einem Familienrathe mitgeteilt und am demselben Abend unterschrieb Schwarzenberg das vorläufige Eheversprechen.

Hatte Napoleon früher von allen Frauen, die ihm auf seinem Lebenswege begegneten, angenommen, daß sie unter ihm ständen — selbst das Uebergewicht, das Josephine anfänglich über ihn hatte, war seit seiner Krönung geschwunden.

Marie Louise von Oesterreich, die Tochter des Kaisers Franz, war den 12. März 1791 geboren. Die junge Kaiserstochter war streng erzogen, der Wille des Vaters war der ihrige, ihre Bestimmung war von den Interessen ihres Hauses abhängig.

Ueberschwemmungen.

Köln, den 9. März. Bei anhaltendem starken Regen steigen der Rhein und seine Nebenflüsse schnell. Besonders die Saar überschwemmte viel Land; die Kinzig hat auf der linken Seite den Damm bei Elgersheim, Schutterwald und Bühl durchbrochen.

Stuttgart, den 9. März. Infolge starker Regengüsse ist der Bahnhof Wildbad überschwemmt. Auch die Bahnstrecke Schramberg-Schiltbach ist zum größten Theile unter Wasser gesetzt.

Eng ist überschwemmt. Der Neckar hat seit 1848 die höchste Ueberschwemmung verursacht. Die Städte Wildbad, Neuenburg, Forzheim, Waiblingen, Bietingheim sind größtentheils überfluthet.

Freiburg am Rhein, den 9. März. Infolge Hochwassers des Flusses Dreisam ist die Schwabenthorbrücke eingestürzt. Landeskommissar Siegel und Stadtdirektor Sonntag, die sich auf der Brücke befanden, werden vermißt.

Bern, den 9. März. Infolge andauernden Regens erfolgte ein rasches und bedeutendes Schneeschmelzen in verschiedenen Kantonen. In Locle (Neuenburg) stehen mehrere Straßen unter Wasser, in den Häusern ist das Wasser 1—2 m hoch.

Freiburg am Rhein, den 9. März. Infolge Hochwassers des Flusses Dreisam ist die Schwabenthorbrücke eingestürzt. Landeskommissar Siegel und Stadtdirektor Sonntag, die sich auf der Brücke befanden, werden vermißt.

Männigfaltiges.

Nord. Die Diakonissin Dettling vom Berliner Krankenhaus Bethanien ist vom Hausdiener ermordet worden, der sich darauf erhängte.

Gesunde Schulhäuser. In der richtigen Erkenntnis, daß die Erhaltung der Gesundheit der Kinder das köstlichste Gut und eine der wichtigsten Aufgaben der Erziehung ist, hat neuerdings die Stadt Ludwigshafen ein ganz neues System für ihre Schulbauten, das sog. „Pavillon-System“, eingeführt.

Alkoholfreunde in der Thierwelt. In München behandelte der Privatgelehrte Reeter in der letzten Sitzung des Wissenschaftlichen Vereins für Bestialen und Lippe in interessanter Weise dieses Thema.

Alkoholfreunde in der Thierwelt. In München behandelte der Privatgelehrte Reeter in der letzten Sitzung des Wissenschaftlichen Vereins für Bestialen und Lippe in interessanter Weise dieses Thema.

Münster endete im März v. J. ein Händchen Namens Lulu sein im buchstäblichen Sinne des Wortes vierfüßiges Dasein. Lulu konnte eine ganze Anzahl Schoppen vertragen, die er allerdings aus einem Rapschen schlürfte.

„Fleißig wie eine Biene“ ist ein Sprichwort, daß sehr oft und wie aus Nachsehen hervorgeht, nicht mit Unrecht angewendet wird. Nach einer in neuerer Zeit angestellten eingehenden Untersuchung hat man gefunden, daß eine Biene nicht weniger als 7500 000 einzelne Blüten auszusaugen hat, um ein Kilo reinen Zucker einzusammeln.

Menschenhandel. In Genua machte die Polizei vier Männer dingfest, welche geschäftsmäßig für Rechnung ausländischer Unternehmer kleine Jungen und Mädchen aufkauften.

Menschenhandel. In Genua machte die Polizei vier Männer dingfest, welche geschäftsmäßig für Rechnung ausländischer Unternehmer kleine Jungen und Mädchen aufkauften.

„Mère dort.“

(Mutter schläft). Kriegserzählung von E. von Breidenbach. (Nachdruck verboten).

Es sei mir vergönnt, einer herzergreifenden Begebenheit aus den großen Kriegstagen zu gedenken; sie wurde mir von dem betreffenden Offizier selbst erzählt.

Die ehernen Schlünde waren um die französische Hauptstadt verstummt — was Pulver und Blei nicht hatten zu stande bringen können, sollte Hunger thun; der große König hatte gesprochen: „Das schöne Paris will ich schonen!“

Er that, allein die eigenen Landeskiner nichts. Die graue Herrschaft der Kommune drohte Alles zu vernichten; man sah die Flammen lodern, man hörte die grimmige Wuth der zügellosen Menge brüllen, man hörte von Nord der kirchlichen Oberhäupter, man sah die Monumente ihrer eigenen Größe, an denen das Blut ihrer Vorfahren klebte, durch das eigene Volk in den Staub sinken.

Von Frost und Schrecken gebannt, lag die Welt im Winterschnee, als sich im Morgengrauen Folgendes ereignete.

Kind ist dessen Heldin, ein kleines sieben-jähriges Mädchen, das plötzlich vor dem pflichtgetreuen Vorposten steht, wie aus der Erde gestampft.

Zerklopft, mit hohlen Augen, die Noth und Elend bekunden, steht sie vor dem deutschen Soldaten, blau gefroren sind die nackten Füßchen, die aus einem Paar zweimal zu großen, durchlöchernten Schuhen schauen, der Wind zaust an dem langem verwilderten Haar und sie faltet beide Hände, hebt sie bittend empor, als der Soldat herzlich in sein wohlverwahrtes Kommissbrot zu beißen beginnt.

Die Worte versteht die Kleine freilich nicht, wohl aber, daß sie Brod hat, Brod das sie lange nicht mehr gesehen. Allein merkwürdig berührt es den Sohn der Mars, daß das Kind nicht von dem Brode ist, es läuft nur behend davon über die Strecke von endlosem Weiß und verschwindet.

Die Worte versteht die Kleine freilich nicht, wohl aber, daß sie Brod hat, Brod das sie lange nicht mehr gesehen. Allein merkwürdig berührt es den Sohn der Mars, daß das Kind nicht von dem Brode ist, es läuft nur behend davon über die Strecke von endlosem Weiß und verschwindet.

die Wache, und das Kind kommt jeden Tag und jedes Mal wandert das Brod aus seiner Tasche in die Händchen des Kindes.

Eines Abends beim Biwakfeuer erzählte der Soldat von dem Mädchen, sein Offizier hörte aufmerksam zu, und am nächsten Morgen lauschte er ungesehen dem Nachen des Kindes. Langsam war der Schritt der kleinen Jammergestalt, Thränen standen ihr in den Augen, als sie sprach:

„Mère dort!“ Der Soldat reichte ihr zum Trost seine ganze Ration, und gänzlich unbeachtet folgte ihr der deutsche Offizier, als sie davoneilte.

Welche nackte, kleine Schaar! Wie schaute ihnen der Hunger aus den hohlen Augen! Verstoßen beobachtete dies Alles der Offizier durch das zerbrochene Fenster. Auf einem Strohlager gewahrte er eine jämmerlich abgekehrte Frau mit geschlossenen Augen.

Der Soldat reichte ihr zum Trost seine ganze Ration, und gänzlich unbeachtet folgte ihr der deutsche Offizier, als sie davoneilte. Sobald das Schwesterchen von den anderen Kindern genahrt wurden, sprangen sie ihm entgegen und streckten gierig die Hände nach dem Brode aus.

„Mère dort!“ Ja, die Aermste schlief in der That, allein um nimmer zu erwachen! Das hatte der Lieutenant gehaut — und er trat an das ärmliche Lager.

Er hatte ja dem Tod in der letzten Zeit gar oft in das bleiche Antlitz gesehen, allein gelassener, als er es jetzt that, angesichts der ahnungslosen Waisen.

Er erfuhr, daß der Vater bei Baizalles gefallen sei, daß die Kinder mit der Mutter hierher geflüchtet wären; und nun hatte der Tod die Kranke nach langem Leiden erlöst. (Schluß folgt).

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Biese in Ahrensburg.

Bergmann's Toiletteseifen: Lilienmilchseife, Stüd 50 Pfg., Blumenfettseife für den Familiengebrauch, fortirt in Heliotropen, Rose, Veilchen, Maiglöckchen, Nelken, 5 Stüd 75 Pfg., auch einzeln käuflich.

Vaseline-Cold-Cream-Seife, vorzüglich zur Hautpflege, 3 Stüd 50 Pfennig, Bergmann's Seifen, vorzüglich gegen Fäulnis und unreinem Teint, Theerseife, Stüd 25 Pfg., Theerschwefelseife, Carboltheerschwefelseife, Stüd je 50 Pfg.

Tieffschwarze Tinten, leicht aus der Feder fließend, 1/4 Liter 30 Pfg. Auch kleinere Mengen erhältlich. Apotheke in Ahrensburg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

197

### Standesamts-Nachrichten von Sief.

Monat Februar.  
Geboren:

Am 4. Tochter dem Händler Hans Heine. Wihl. Dettow in Langelöhe. Tochter dem Köhner Johann Adolf Bernhard Köhler in Kronshorst. 9. Tochter dem Arbeiter Friedr. Wihl. Schwengler in Papendorf. 11. Sohn dem Halbhufer Hans Jochim Heine. Schwarz in Haisdorf. 10. Uebel. Kind männl. Geschlechts in Haisdorf. 24. Sohn dem Landmann Richard Robert Albert Schäfer in Sief. Ehegeschlechten:

Am 14. der Landmann Johann Franz Heinrich Glunz in Sief mit Marie Henriette Friederike Anna Jachwitz, ohne besonderen Stand, in Hamburg. 16. der Arbeiter Joh. Friedr. Konrad Weisphal in Schmalenbet mit der Dienstmagd Bertha Mathilde Pauline Zimm in Schmalenbet.

### Sterbefälle:

Am 5. der Altenheller Hans Eggert Friedrich Witten in Detendorf, 66 Jahre alt. Die Ehefrau Anna Margaretha Berlin geb. Ribbel, verw. Neumann in Sief, 61 J. alt. 12. Martha Johanna Dorothea Ruppnaue in Sief, 7 Monate alt. 17. die Hufnerin Wwe. Katharina Margaretha Christina Glunz geb. Maas in Sief, 72 Jahre alt.

### Anzeigen.

### Danksagung.

Für die mannigfachen Beweise herzlicher, inniger Theilnahme bei dem Heimgang und der Bestattung unseres verewigten Mannes und Vaters, insbesondere für die reiche Kranzpende, sowie das zahlreiche Geleit seitens der Kampfgenossen-Vereine von 1848 und 1870/71 und der „Militärischen Kameradschaft“ sagt hiermit ihren tiefgefühlten, herzlichsten Dank

**Familie Pohse.**

Ahrensburg, den 11. März 1896.



### Todes-Anzeige.

Nach längerer Krankheit entschlief gestern Abend 11 Uhr sanft unser lieber Mann und Vater, der Erbpächter

**Christian Singelmann**

im 66. Lebensjahre. Tief betrauert von seiner Gattin

**Anna Maria Christ. Singelmann geb. Dwinger nebst Kindern.**

Ahrensfelde, 11. März 1896.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 14. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr vom Sterbehause aus durch den Kampfgenossen-Verein von 1848/51 statt.

### Bekanntmachung.

Nach einem Beschluß der Gemeindevertretung vom 4. d. Mts. soll mit dem Beginn des neuen Rechnungsjahres ein

**Gemeinde-Rechnungsführer**

angestellt werden. Die Bedingungen, unter denen die Besetzung dieses Amtes erfolgen soll, sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Personen, die zur Uebernahme dieses Amtes geneigt sind, werden ersucht, ihre Angebote, mit Angabe ihrer **Gehaltsansprüche**, bis zum

**Donnerstag, 12. März d. J., Abends 6 Uhr**

beim Gemeindevorsteher schriftlich einzureichen. Ahrensburg, den 6. März 1896.

**Der Gemeindevorsteher. Ziese.**

### Malton-Sherry

**Malton-Tokayer,**

vielfach empfohlen von ärztlichen Autoritäten, 1/2 Liter-Flasche 2 Mark, zu haben bei

**Aug. Prahl, Drogerie.**

### Bekanntmachung.

Gemäß der Bestimmung des § 119 der Landgemeinde-Ordnung ist der Vorschlag der Gemeinde für 1896/97 vom

**10. bis 24. März d. J.**

im Amtszimmer des Gemeindevorstehers während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht aller Gemeindeangehörigen ausgelegt.

Ahrensburg, den 9. März 1896.  
**Der Gemeindevorsteher Ziese.**

### Bekanntmachung.

Die Vergütungen für Einquartierung im Jahre 1895 sind am

**Freitag, den 13. d. Mts.**

**Vormittags von 9 bis 12 Uhr** im Amtszimmer des Unterzeichneten gegen Einlieferung der Quartierbillets in Empfang zu nehmen.

Ahrensburg, den 11. März 1896.  
**Der Gemeindevorsteher. Ziese.**

### Bekanntmachung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Grenzbesiedlungen und Grenzmarken gegen öffentliche Straßen und Wege, sowie gegen verschiedene Feldmarken willkürlich beseitigt, auch daß Gräben und Wasserläufe neben öffentlichen Wegen und Straßen ohne Erlaubniß einzuholen, zugeworfen worden sind. Ich mache darauf aufmerksam, daß ein derartiges Vorgehen durchaus unstatthaft ist und daß die Betreffenden sich nicht allein der Bestrafung, sondern der Gefahr aussetzen, die Kosten der Wiederherstellung der Grenzen, die durch Vermessung zc. entstehen, tragen zu müssen.

Ahrensburg, den 11. März 1896.  
**Der Gemeindevorsteher. Ziese.**

### Consum

**Sagener Mlee 14.**

Vorzüglichsten, frisch gebrannten

**Kaffee**

von 1 M. per Pfd. an.

**Thee, Cacao, Chokolade u. Zuckerwaaren.**

Sämmtliche

**Colonialwaaren und Gewürze**

in bester Qualität.

**Gemüse-, Fisch- und Fleisch-Konserven**

in großer Auswahl. Feinste, getrocknete, geräucherte und gepökelte

**Fleischwaaren, Delikatessen,**

aller Art. Garantirt reine **Weine**

von 80 Pfg. an per Flasche. Gut abgelagerte **Zigarren**

in allen Preislagen **empfehlen bestens**

**Frd. Gaens.**

in allen Preislagen

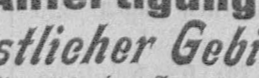
**Zahntechnisches Atelier**

**in Ahrensburg**

im Hause des Sattlermstr. J. Stegmann

**Schmerzlose Zahn-Operationen,**

**Zähne reinigen Nervtödteln Plombiren.**



**Anfertigung künstlicher Gebisse**

unter Garantie der Brauchbarkeit. **Sprechstunden Wochentags**

**Vormittags von 8 bis 12 Uhr, E. H. R. Lampe.**

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen**

für Hausarbeit. Exped. sagt wo.

# Zur Confirmation

bringe die soeben in großer Auswahl eingetroffenen

## Regenmäntel, Jackets, Kragen, Cape, schwarze Cachemire,

in uni und gemustert,

## Kammgarn & Buckskin

bei sehr billiger Preisstellung, in empfehlende Erinnerung.

# P. Taddiken.

## Künstliche Düngemittel, Phosphatmehl, Sainit und Chili-Salpeter

empfehlen bestens

**Ahrensburg. E. Pahl.**

**J. Fr. Wolf, Töpfermeister, Ahrensburg,**

empfehlen sich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von

## englischen Herden u. Öfen

in allen Farben und Konstruktionen.

### Keine Waare unter richtigem Namen!

Aus der verwirrenden Anzahl der Empfehlungen von Kaffee-Zuthaten ragt als eigenartig hervor jene des Anker-Cichoriens von Dommerich & Co. in Magdeburg Verkauf.

Von diesem Anker-Cichorien, dessen Würze, Löslichkeit und Befömmlichkeit unübertroffen ist, wird nicht behauptet, daß er Kaffee oder besser als solcher ist, sondern nur, daß ein kleiner Zusatz davon den Kaffee wesentlich voller im Geschmack macht. Jede Hausfrau, welche den Anker-Cichorien versucht hat, wird ihm bald den Vorzug geben von allen anderen Zusätzen unter noch so prunkenden Namen.

Anker-Cichorien ist in fast allen besseren Geschäften zu kaufen.

### Weine:

**Rothweine, beste Tafelweine, Malton-Wein**

empfehlen **Ahrensburg. E. Pahl.**

### 2 Wohnungen

hat zu vermieten **Siek. C. König.**

### Leere Packkisten,

Rübel und Fässer sind billig abzugeben bei **Fr. Gaens, Sagener Mlee 14.**

### Beinleidende

mache ich auf die einfache, sichere Behandlung von **Fr. J. Denhan, Altona, gr. Bergstr. 5,** aufmerksam. Lange litt ich an einer sehr schmerzhaften Beinwunde u. hatte alle erdenklichen Mittel versucht, welche jedoch keine Besserung brachten. Im vorigen Frühjahr wurde ich durch eine Verwandte, w. vor ca. 4 Jahren ebenfalls durch **Fr. J. Denhan's** Behandlung gründliche Heilung erzielt hatte, aufmerksam gemacht, u. war auch ich in einigen Wochen nach Anwendung der verordneten Mittel, ohne mich zu schonen, vollständig von den Schmerzen befreit. Es wurde in kurzer Zeit gründliche Heilung erzielt. Ich halte es für meine Pflicht, meinen leidenden Mitmenschen **Fr. J. Denhan** bestens zu empfehlen.

**J. Schröder, Ortsvorsteher, Stoersdorf b. Wilster.**

### 1 Schreibkommode

billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

### Biehmärkte.

Hamburg, den 9. März 1896. Dem heutigen Markte auf dem Heiligen geistfelde waren angetrieben im Ganzen 172 Stück Rindvieh und 1982 Schafe. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität, Ochsen und Quienen	64 Mt.
2. „ „ „ „	55-60 „
Junge fette Kühe	52-58 „
Ältere fette Kühe	45-52 „
Geringere Kühe	40-45 „
Bullen nach Qualität	47-55 „

Dem Schweinemarkt auf dem Bieghof „Sternschanze“ waren in der Woche vom 1. März bis 7. März 1896 im Ganzen 6871 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	42-43 Mt.
Schwere Mittelwaare	41-42 „
gute leichte Mittelwaare	42-43 „
geringere Mittelwaare	40 1/2 - 41 1/2 „
Sauen nach Qualität	38-38 1/2 „

Schafe. Gezahlt wurden für 1. Qualität 55-58 Mt., 2. Qualität 49-53 Mt., 3. Qualität 45-49 Mt. Unverkauft blieben Rinder und Schafe.

### Kälbermarkt.

Hamburg, den 10. März 1896. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Bieghof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren angetrieben 1045 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:

Für 1. Qualität	79-84 Mt.
ausnahmsweise bis 100 „	
2. Qualität	72-75 „
3. Qualität	64-68 „
geringste Sorte	47-57 „

Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 80 Stück.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

**12. März:** Wolkig mit Sonnenschein, Tags milde und Nachts Frostfrischer Wind.

**13.:** Wenig verändert, starker Wind.

**14.:** Wolkig, Nebel, Niederschläge, kälter.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M Y C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19